Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1914

182 (5.7.1914) 1. Blatt

Visual Library

Nr. 182 1. Blatt — Karlsruhe, Sonntag, den 5. Juli 1914 — 52. Jahrgang

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Fernsprecher Nr. 535

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 4844

Erscheint an allen Werktagen in einer Ausgabe, Samstags und vor Feiertagen in zwei. — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Auswärts bei der Post abgeholt Mk. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 3.67 bei monatlicher oder vierteljährlicher Vorauszahlung. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß.

Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen". Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch".

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pfg., Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42. Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia", Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Rudolf Basler, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Baßler in Karlsruhe.

Jung Zentrum und die konfessionellen Jugendvereine.

Wir erhalten folgende Erklärung:

„Da ein Teil der liberalen und sozialistischen Presse sich mit meinen Propagandareden für Jung-Zentrum" beschäftigt und dabei den klaren Zweck verfolgt, die konfessionellen Jugendvereine mit „Jung-Zentrum" in einen Topf zu werfen, um sie als parteipolitische Schulungstruppen des Zentrums der Regierung gegenüber zu denunzieren, halte ich es für angebracht, einige Feststellungen zu machen.

1. Die katholische Jugendbewegung (katholische Jünglingsvereine, Gesellenvereine, Burschenvereine für Jung-Männervereine) ist parteipolitisch neu- das wird in den Statuten ausdrücklich erklärt in Wirklichkeit hat sich bisher die ganze Bildungsarbeit dieser Vereine abseits von der Parteipolitik vollzogen und wird dies auch weiterhin tun.

2. Die katholische Jugendbewegung wird seit Jahren von gegnerischer Seite als parteipolitische Jugendbewegung des Zentrums verdächtigt, wodurch erreicht wird, daß diese Jugendbewegung immer mehr und immer schärfer ihre parteipolitische Neutralität erklärt. Eine ähnliche Entwicklung zeigen ch die katholischen Studentenkorporationen oder die Generalversammlung der Katholiken lands.

fern die katholische Jugend in reiferem zahlreichen Fällen ohne weiteres den Weg rumspartei geht, liegt das nicht an einer olitischen Tendenz oder an einer parteipoliti- Arbeit der Jugendvereine. Die neutrale Ten- könnte höchstens da und dort parteipolitische hgültigkeit großziehen. Dieser Zug der reiferen lischen Jugend zur Zentrumspartei erklärt sich mehr aus dem ganzen Milieu, aus dem die Zen- bewegung Deutschlands ihre Kraft schöpft.

erade weil die konfessionellen Jugendvereine ipolitische Neutralität wahren und immer betonen, ist es eine Aufgabe der Partei e parteipolitische Interessierung der Ju- griff zu nehmen. Das geschieht in letzter , daß vor allem die Windthorstbunde, politische Parteischule des Zentrums Gewinnung der Jugend (von 18 bis tematisch betreiben.

eitung der politischen Jugendzeit- trum und die Gründung von Ju- in den Windthorstbunden gelten rigen Erfahrungen als erprobte Mit- ng des politischen Sinnes des Ju- der Zentrumspartei.

rbreitung von Jung-Zentrum und ng von politischen Jugendabteil- ur die Partei und die Windthorst- die konfessionellen Jugendvereine

ellungen wird vielleicht auch der nhin können, zu erklären, daß tendenziösen Gleichsetzung von „Jung-Zent und katholischen Jugendvereinen geirrt hat Dr. Stadtler-Cöln."

Ferner geht uns folgende Erklärung zu:

„In Sachen „Jung-Zentrum und katholische Jugendbewegung" diene zur vollen Beruhigung extra und intra muros: Der Herr Präses des Mühlburger Jünglingsvereines besuchte die Versammlung des Windthorstbundes nicht als Präses, sondern als katholischer Mann, der erfreulicherweise ein hohes Interesse an der energischen, zielbewußten, dringend nötigen Arbeit dieses Bundes hat. Diese persönliche Freiheit läßt er sich von gar keiner Seite nehmen.

Im Mühlburger Jünglingsverein wurde noch niemals Politik getrieben, wird keine getrieben und wird keine getrieben werden.

Wenn der Windthorstbund wieder eine so großartige, anregende Versammlung mit einem solch hervorragenden Redner, wie Dr. Stadtler, hält, wird der Herr Präses wieder erscheinen.

Dem Versammlungsbericht mit der beanstandeten itik steht „Mühlburg" ganz und gar ferne.

arlsruhe, 2. Juli 1914.

Isemann, Stadtpfarrer."

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. 1914.

„Reform-Katholizismus".

Juni brachte der Bad. Beobachter einen er die Kölner Feierlichkeiten. Der ehreren Blättern mit mehr oder u lesen. In unserem Bericht hieß inal v. Hartmann habe von seiner prochen, die dem hl. Johannes ge- m Lieblingsjünger, dessen Worte us et super hanc petram" 2c. Der nde Fehler ist sofort für jeden Katholiken und einigermaßen Bibelkundigen erkennbar. Offenbar sollte es im Manuskript heißen: „Johannes, der Lieblingsjünger des Herrn, dessen Worte: du bist Petrus (der Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen", wobei der Nebensatz sich auf das vorhergehende Wort des Herrn bezogen hätte. Jedermann weiß, daß nicht Johannes das Wort vom Papsttum und dem Primat des heil. Petrus gesprochen hat, sondern Jesus Christus. Der Bericht in unserem Blatt enthält leider auch noch andere sinnstörende Fehler, was wir bedauern, aber nicht mehr ändern können. Dem Blatt des Reformkatholizismus nun blieb es vorbehalten, darüber ein großes Geschrei zu machen und gar zu schreiben, der Bad. Beobachter habe dadurch „zu seinen jüngsten theologischen Verstößen einen neuen Lapsus" gefügt. Die Redaktion des „reform-katholischen" Blattes ist sogar geschmacklos genug, den Namen Wackers damit in Verbindung zu bringen und von „Zentrumstheologie" zu sprechen.

Wir bemerken dazu kurz: Wir kennen keine „jüngsten theologischen Verstöße" des Bad. Beobachters. Die hier an einem jeder Redaktion in seinem Entstehen verständlichen Lapsus geübte Kritik beweist uns aber, daß rein menschliche Torheit sowohl bei Gründung der Krausgesellschaft, wie bei der Leitung der journalistischen Geschäfte derselben, nicht zuletzt Patenschaft geleistet hat. Es gehört sogar eine recht große Portion dieser Eigenschaft dazu, einen solchen Lapsus in dieser Weise auszubeuten. Es wäre wahrhaftig keine fühlbare Lücke in unserem Geistesleben vorhanden, wenn ein Blatt, das sich mit solchen Kindereien abgibt, auch keinen materiellen Boden mehr hätte; der geistige Boden ist jedenfalls klein genug.

Ausland.

Frankreich.

Politische Unklarheit bei den französischen Katholiken.

Paris, 3. Juli. Das Diözesanblatt von Nancy veröffentlicht einen Aufruf des Bischofs Turinaz, in dem dieser die Katholiken auffordert, der anläßlich der letzten Wahlen gegründeten Union des Catholics fernzubleiben, da diese Vereinigung nur Enttäuschungen und Niederlagen zur Folge haben könne. Die Katholiken sollten lediglich ihrem Bischof Gehör schenken, der ihnen Einigkeit und Zusammenschluß mit allen maßvollen Leuten predige und der Geistlichkeit befohlen habe, sich jeder Teilnahme an einem politischen Kampf zu enthalten. Auch uns schien die neugegründete Union des catholics, welche eine Einigung der französischen Katholiken bezüglich der politischen Taktik zum Zweck hat, nicht gerade vielverheißend, da solche Gründungen, wenn sie nicht mit den größten Mitteln und mit weitestem Resonanzboden unternommen werden, die Verwirrung nur vergrößern. Andererseits kann allerdings auch das nicht zum Heil führen, wenn jede Diözese eine besondere Taktik einschlägt.

Ein eigentümliches Verhältnis.

Paris, 2. Juli. In ihren Erörterungen über die Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand enthüllt die französische Presse das eigentümliche Verhältnis, worin der französische Botschafter Dumaine in Wien zu ihm sich hielt. Der Temps hat als Tatsache erwähnt, daß der Botschafter den Thronfolger nie persönlich kennen gelernt und gesprochen habe, und dabei angedeutet, daß der Grund hierfür aber nicht aufseiten des Erzherzogs, sondern des Botschafters selbst gelegen habe. Clemenceau gab dazu die Erläuterung, daß der Botschafter, da der Herzog als Gegner Frankreichs galt, geflissentlich vermieden habe, mit ihm in Berührung zu kommen. Dazu bemerkt (laut Straßb. Post) heute Judet im Eclair:

Es ist in der Tat schwierig, sich eine größere Ungeschicklichkeit vorzustellen, als dieser Wille, über den Mann hinwegzusehen, der am meisten im Reiche zählte und der es eines Tages regieren sollte. Ist aber Herr Dumaine der einzig Schuldige an dieser lächerlichen Abstandnahme und dieser Quarantänestellung? Ist das Verbot nicht vielmehr von Quai d'Orsay und vom Elysee gekommen und geschah es nicht, um den Weisungen des russischen Botschafters Iswolski zu gehorchen?

Die Frage hat Judet gestellt; man kann neugierig sein, ob sie beantwortet werden wird.

Baden.

Karlsruhe, 4. Juli 1914.

Vereinfachung der Staatsverwaltung.

In der 101. Sitzung der Zweiten badischen Kammer wurde vom Abg. Dr. Frank über die Denkschrift der Großh. Regierung über die Vereinfachung der Staatsverwaltung berichtet und dabei auch wieder der Aufhebung der Forstabteilung an der Technischen Hochschule Erwähnung getan, die von der Regierung s. Zt. abgelehnt wurde. Da ist es interessant, das Urteil eines früheren Mitgliedes der Forst- und Domänendirektion, des Forstrats Könige in Heidelberg, zu hören, das er im Maiheft des Forstwissenschaftlichen Zentralblattes vom Jahre 1914 über diese Materie veröffentlicht. Obwohl der Aufsatz nur für den engeren Kreis der forstlichen Kollegen bestimmt scheint, gewinnt er angesichts der Stellungnahme der Großh. Regierung und der Persönlichkeit des Verfassers erhöhte allgemeine Bedeutung. Er schreibt:

„Wer nicht bestehen kann, ist die Forstlehranstalt. Sie kann es nicht bei einem jährlichen Zugang von zwei, noch kann sie es mit einem solchen von vier Studierenden; einen nennenswerten Zuzug von auswärts hat sie nicht und wird sie nicht haben. Der Aufwand des Staates für dieses Institut ist mit 40—50 000 Mark jährlich sicherlich nicht zu hoch veranschlagt. Es kostet also die forstliche Ausbildung jedes Forstpraktikanten den Staat die Summe von 15—20 000 Mark. Teuerere Beamte gibt es wohl nirgends. Das wäre noch das Geringste, aber das ganze Milieu, das ein solches lebensunfähiges Institut umgibt, die geringe, oft gar nicht besuchten Vorlesungen und die dadurch gegenseitig bedingte Abhängigkeit zwischen Hörern und Dozenten, Exkursionen der Abteilung mit 1—2 Teilnehmern usw., wirkt lähmend auf die Beteiligten und lächerlich nach außen. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden ... es bleibt nichts übrig als die volle Aufhebung. Die Notwendigkeit dieser Maßregel ist bedauerlich, aber längst von der weitaus überwiegenden Mehrzahl der badischen Forstleute als unvermeidlich erkannt worden im Interesse des Berufes und einer großzügigeren Ausbildung unserer forstlichen Jugend, wie im Interesse unserer Finanzen. Und diese Erkenntnis bricht sich auch mehr und mehr Bahn in der öffentlichen Meinung trotz aller verständlichen Widerstände, die sich dagegen aus den betreffenden Kreisen geltend machen."

Auch gegen eine Umwandlung der forstlichen Lehranstalt in ein Forschungsinstitut mit nebenher gehender Lehrtätigkeit ist Forstrat Könige. Das forstliche Versuchswesen, daß in der Zeit seines etwa 40jährigen Bestehens nahezu ¼ Million Mk. gekostet habe, übergab nur ganz wenige wissenschaftliche Arbeiten der Oeffentlichkeit; eine Neuorganisation mit erheblichen Geldaufwendungen sei „in einem finanziell schwer belasteten Lande" keinesfalls gerechtfertigt, zumal diese Umwandlung der Lehranstalt in ein Forschungsinstitut die Verhältnisse für die Studierenden keineswegs bessere. „Die Vorlesungen werden sich nach wie vor günstigenfalls von 2 oder 3 Hörern, häufig aber auch als Monologe abspielen." Die Umwandlung wäre nur ein Versuch, „ein absterbendes Institut ohne innere Daseinsberechtigung und eigene Lebensfähigkeit vegetativ zu erhalten." Ein solch vernichtendes Urteil eines der befähigtsten badischen Forstbeamten war dem Herrn Finanzminister wohl nicht bekannt, sonst wäre die Stellungnahme der Großh. Regierung gegenüber dem Antrag des Zentrums auf Aufhebung der Forstabteilung eine andere geworden.

Am journalistischen Waschzuber.

Am Waschzuber und in der Presse zeigen sich oft die gleichen Erscheinungen. Was einer sagt, erzählen die anderen weiter; wahr braucht es nicht zu sein. Dem Bad. Landesboten und einigen anderen Blättern fiel es ein, dem Herrn Dr. Stadtler, der zur Zeit für Jugendabteilungen in den Windthorstbunden für 18—23jährige junge Leute tätig ist, nachzusagen, er wolle die konfessionellen Jugendvereine politisieren. Dr. Stadtler hat davon gar nie gesprochen; die mißverstandenen Stellen in kürzeren Berichten über ein ausführliches Referat seinerseits wurden alsbald dahin richtig gestellt, daß Dr. Stadtler gerade deshalb Jugendabteilungen in den rein politischen Windthorstbunden wollte, weil die Jugendvereine politisch neutral seien. Macht alles nichts: Am 2. Juli schreibt der Schwäb Merk.:

Der Stadtlersche Versuch, die kathol. Jugendvereine zu „politisieren", d. h. zu Vorschulen für das Zentrum zu machen, ist für diesmal gründlich mißlungen.

Wer das Andersensche satyrische Märchen von dem jungen witzigen Huhn kennt, dem am Abend zwei Federn aus dem Balg fliegen, woraus bis zum andern Morgen die schrecklichste Moridat wird, der hat auch dafür ein Lächeln des Verstehens.

Zu den Schwindeleien der Volksstimme

schreibt man uns:

„Eine Tartarennachricht bringt die Volksstimme (Nr. 174) in Mannheim. Sie tut, als ob sie bis aufs Wort wisse, was der Herr Geistl. Rat Wacker seiner Kirchenbehörde erklärte und was diese nach Rom schrieb. Damit der Schwindel besser ziehe, wird gleich die ganze Oberrheinische Kirchenprovinz in Bewegung gesetzt, und um ja den Eindruck des Sachkundigen zu erwecken, wird geschrieben, „das Ordinariat der Oberrheinischen Kirchenprovinz" habe eine „amtliche Ankündigung den heiligen Kongregationen des Index und des Sanctum Officium" zugehen lassen. Schon diese Leistungen erregen Heiterkeit; denn es sind wirklich profunde Kenntnisse im katholischen Kirchenrecht, die das sozialdemokratische Blatt da verrät. Da es aber offenbar selbst fühlt, daß die von ihm behaupteten Dinge wenig Glauben finden würden, versichert das sozialdemokratische Blatt: „Aus Rom wird uns geschrieben". Wir wundern uns, daß das Organ nicht gleich zu sagen wagte: „Aus dem Vatikan wird uns mitgeteilt." Ein bekanntes Sprichwort heißt ja: Wer nichts aus sich macht, wird ausgelacht! Wir können nun bestimmt versichern, daß die Meldung der Volksstimme eine freie Erfindung darstellt. Damit fallen aber auch alle Folgerungen weg, welche das sozialdemokratische Blatt auf Kosten des Herrn Geistl. Rat Wacker ziehen möchte."

Das Erträgnis des Wehrbeitrages in Baden

Karlsruhe, 2. Juli. Wie schon früher mitgeteilt wurde, beläuft sich das Erträgnis des Wehrbeitrags in Baden auf etwa 32 Millionen Mark. Bei einer Einwohnerzahl von 2 142 000 Personen entfällt auf den Kopf der Bevölkerung der Betrag von 14,94 Mk. Für die Städte der Städteordnung ergeben sich folgende Zahlen: Mannheim 9 140 862 Mark Wehrbeitrag (44,36 Mark Verteilung nach Kopfzahl); Karlsruhe 4 412 013 Mark Wehrbeitrag (32,85 Mark Verteilung nach Kopfzahl); Freiburg 3 548 574 Mark Wehrbeitrag (42,59 Mk.); Pforzheim 1 803 486 Mk. (24,45 Mark); Heidelberg 2 774 565 Mark (49,53 Mark); Konstanz 597 879 Mark (21,67 Mark); Baden-Baden 1 417 185 Mark (64,22 Mark); Offenburg 197 520 Mark (11,72 Mark); Bruchsal 207 294 Mark (13,47 Mark); und Lahr 255 882 Mark Wehrbeitrag (16,84 Mark Verteilung nach Kopfzahl.)

Aus der amtlichen Uebersicht ergibt sich, daß die 10 Städte der Städteordnung mit einer Einwohnerschaft von insgesamt 650 555 Personen d. i. 30 Prozent der Gesamtbevölkerung, mit ihrem Wehrbeitrag von 24 355 260 Mark etwas mehr als 75 Prozent des Gesamtaufkommens aufbringen. Weiter geht daraus hervor, wie außerordentlich verschieden die Kapitalkraft der einzelnen Städte ist. Die verhältnismäßig reichste Stadt ist darnach Baden-Baden mit einem Kopfbetreffnis von 64,22 Mark, dann folgen Heidelberg mit 49,53 Mark, Mannheim mit 44,36 Mark und Freiburg mit 42,59 Mark. Unter dem Städtedurchschnitt von 37,44 Mark bleiben Karlsruhe mit 32,85 Mark, Pforzheim mit 24,45 Mark usw. und unter dem Landesdurchschnitt von 14,94 Mark bleiben die Städte Bruchsal mit 13,47 Mark und Offenburg mit 11,72 Mark.

In einer kürzlich in verschiedenen Tageszeitungen erschienenen Mitteilung ist für die norddeutschen Großstädte, d. h. die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern die durchschnittliche Verteilung nach Kopfzahl auf 34,70 Mark berechnet worden. Von den badischen Großstädten übersteigt das Kopfbetreffnis Mannheims diesen Durchschnitt beträchtlich, während dasjenige von Karlsruhe hinter demselben, wenn auch nur unerheblich, zurückbleibt.

*

× **Pforzheim,** 3. Juli. Gestern abend hielt Herr Dr. Stadtler, Köln, in einer kombinierten Versammlung Kathol. Männerverein und Windthorstbund, im „Europäischen Hofe" hier seinen auch in andern badischen Städten gehaltenen Vortrag: „Jugend und Zentrum". Der begeisternd wirkende Vortrag fand hier in maßgebenden politischen Kreisen beifällige Aufnahme, was durch eine schöne Anzahl gewonnener Bezieher des Jung-Zentrum noch bestätigt worden ist. Der Redner bedauerte die Mißverständnisse, welche sich an sein Auftreten geknüpft hätten. Sie könnten ihn jedoch nicht abhalten, ruhig weiter zu arbeiten im Dienst der Sache des Jung-Zentrums. Mehrere Redner sprachen hierauf im Namen der ganzen Versammlung, das Gelöbnis der Treue für unsern allverehrten Führer Geistl. Rat Wacker aus, das für jeden Zentrumsmann selbstverständlich sei.

Chronik.

Baden.

= **Odenheim,** 3. Juli. Der verflossene Sonntag war für unsere ganze Gemeinde ein Freudentag. Der Katholische Jünglingsverein hatte wirklich Glück mit seiner Fahnenweihe. Schon der Vorabend brachte uns einen herrlichen Genuß, wie ihn Odenheim wohl noch nie erlebt hat. Statt des sonst üblichen Fackelzuges fand nach Anbruch der Nacht eine bengalische Beleuchtung unserer Pfarrkirche statt. Wie ins Feuer getaucht leuchtete der majestätische Turm weithin. Raketen stiegen in die Höhe, ein wahrer Beifallssturm setzte ei vonseiten der gesamten Einwohnerschaft, die zeitlebens diesen herrlichen Abend in Erinnerung haben wird. Der Festtag selber wurde gefeiert morgens durch Kirchenparade der hiesigen Vereine und levitiertes Hochamt, wobei der Festprediger, Herr Diözesanmissionär Bockel, in eindringlichen, zu Herzen gehenden Worten die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Jugendpflege betonte. Nach Ankunft einiger auswärtiger Brudervereine ging es mittags um halb 2 Uhr zur Kirche. Herr Missionar Bockel bestieg nochmals die Kanzel, um mit Begeisterung der großen Jünglingsschar das edle Bild des hl. Bernhard von Baden, das unsere Fahne schmückt, vor Augen zu führen mit der ernsten Mahnung, stets starkmütig und treu ihrem hl. Glauben und den frommen Sitten zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

worden. Nach der Weihe, die der Hochw. Herr Ortspfarrer Siebold vornahm, war kurze Segensandacht mit Te Deum. Rasch erfolgte die Aufstellung der Vereine auf dem Kirchplatz und ein herrlicher Festzug, voran die Odenheimer Trommler- und Pfeiferabteilung in ihren schmucken Anzügen, die Musikkapelle, die Festjungfrauen mit der neuen Fahne, das Festkomitee und anschließend die fremden und hiesigen Vereine, bewegte sich durch die festlich geschmückte Hauptstraße unter den Klängen der Musik und der einzelnen Spielerabteilungen. Auf dem Festplatz begrüßte der Präses, Herr Kaplan Hartmann, die erschienenen Gäste, gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, gedachte auch der früheren Leiter des Vereins und sprach allen, die zum Gelingen dieses schönen Festes in irgend einer Weise beigetragen haben, den wärmsten Dank aus. Fräulein Marie Karch überreichte in einem sinnigen, laut und schön vorgetragenen Prolog die neue Standarte, die der Fähnrich, Herr Josef Weiß, mit einem feierlichen Treugelöbnis entgegennahm. Auch das Bandelier, die Schärpen für die Begleiter und eine von den Jungfrauen geschenkte Fahnenschleife wurden unter entsprechenden Gedichten überreicht. Hierauf lauschten die Festgäste den herrlichen, mit Begeisterung vorgetragenen Ausführungen des Herrn Sekretärs Buggle, der unter dem Wahlspruch: Tapfer und Treu die gesamte Jugendbewegung in Deutschland und besonders in Baden uns vor Augen führte. Den Toast auf die kirchliche Obrigkeit brachte Herr Stiftungsrat Helmling aus, während Herr Postverwalter Haas auf die weltliche Obrigkeit toastete. Herr Landtagsabgeordneter Hartmann, der einer Einladung Folge leistete, gab der Jünglingsschar eine Parole mit auf den Weg: Kopf hoch, Richtet euch, Vorwärts marsch! und schloß mit einem Hoch auf die Präsides. Musik und Gesang wetteiferten miteinander und boten ihre besten Perlen. Nachdem die auswärtigen Vereine unter den Klängen der Musik unsern Ort verlassen hatten, trat eine Pause ein. Abends um 9 Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde auf dem Festplatz, wo das Auge ein herrliches Feuerwerk ergötzte und die Jünglinge zwei komische Theaterstücke zum Besten gaben. So verlief das Fest, vom herrlichsten Wetter begünstigt auf das schönste. Möge es ein Ansporn sein für die Jünglinge, besonders daß sie stets tapfer und treu ihrer Fahne folgen und auch für die Eltern, daß sie unserer edlen Jugendsache stets Sinn und Interesse entgegenbringen. Allen nochmals aufrichtigen Dank, die zum schönen Gelingen ein Opfer gebracht haben. — Der Jugend zur Wehr, Gott zur Ehr!

Offenburg, 3. Juli. In Rammersweier wurde auf dem Feld ein Mann vom Blitz erschlagen und seine Frau gelähmt.

Waldshut, 3. Juli. Familiendrama. In der Zeit von Anfang April bis 13. Juni war im Hotel „Rebstock" hier eine Familie eines Kaufmanns Schulz aus Düsseldorf, bestehend aus einem etwa 45 Jahre alten Mann, einer etwa 38jährigen Frau, einem Mädchen im Alter von 8—9 Jahren und einem Knaben etwa 6—7 Jahre alt, einlogiert, die am Samstag, den 13. Juni, plötzlich verschwunden ist und bisher vermißt wurde. Die Familie war aus der Schweiz ausgewiesen worden und befand sich in finanziellen Schwierigkeiten, sodaß Selbstmord der ganzen Familie vermutet werden konnte. Mehrere Leichenfunde in den letzten Tagen haben die Vermutung bestätigt, daß die ganze Familie sich im Rhein ertränkt hat. Vor einigen Tagen wurde (laut N. Waldh. Ztg.) die Leiche des Mannes in Rheinfelden, die Leiche des Töchterleins in Wallbach und die Leiche des Söhnchens ebenfalls in Rheinfelden geländet. Nur die Leiche der Frau ist noch nicht gefunden worden. Jedenfalls sind Existenzsorgen die Ursache der bedauernswerten Verzweiflungstat der Familie gewesen.

a. **Meßkirch**, 3. Juli. (Schweres Gewitter). Gestern nachmittag nach 4 Uhr entlud sich über der Stadt und deren Umgebung ein Gewitter von ungewöhnlicher Heftigkeit. Die Kanalabläufe waren bald mit angeschwemmtem Heu verstopft und das Wasser stand fußhoch in den Straßen. Der Mühlebach schwoll rapid an und trat stellenweise über die Ufer. In den Nachbarorten Heudorf, Talheim, Altheim, Engelwies, hagelte es sehr stark. In Leibertingen und Langenhart fielen haselnußgroße Hagelkörner nieder. Futter und Feldfrüchte sind zerschlagen, die Winterfrucht soll gänzlich vernichtet sein. Nach dem Gewitter lagen die Hagelkörner 10—20 Zentimeter hoch auf den Straßen und Feldern. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Lokales.

Karlsruhe, 4. Juli 1914.

Großherzogsfeier der Bürgerschaft. Der Festausschuß hat soeben die Festordnung für die Großherzogsfeier im Stadtgarten am 8. d. M. veröffentlicht. Darnach dürfte sich die Feier hinsichtlich ihres festlichen Gepräges den bisherigen durchaus anreihen. Sofern das Wetter sich einigermaßen günstig gestaltet, wird sie wieder wie im Vorjahre außerordentlich stark besucht werden, wenigstens war die Nachfrage nach Eintrittkarten von den an der Feier teilnehmenden Vereinen sehr lebhaft. Eine hervorragende Beteiligung an dem Feste haben die militärischen Vereine der Stadt in Aussicht genommen. Sie allein werden etwa 2000 Plätze besetzen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch haben Besucher, die nicht im Besitze einer der besonders ausgegebenen Eintrittskarten sind, Zählkarten gegen eine Gebühr von 10 Pfennig am Stadtgarteneingang zu lösen. Es soll dadurch einer Ueberfüllung des Gartens vorgebeugt werden. Der Garten wird der Bedeutung der Feier entsprechend, mit farbigen Ampeln geschmückt und festlich beleuchtet werden. Auf der Freitreppe des kleinen Festhallesaales wird sich aus einem Blumenhain die Kolossalbüste des Großherzogs erheben. Nach Abwicklung des Programms wird ein außergewöhnlich großes Brillant-Feuerwerk auf dem Stadtgartensee die Festbesucher entzücken. Darauf folgt — von etwa halb 11 Uhr ab — Unterhaltungs- und Tanzmusik mit besonderem Programm. Einige Tanzordner werden die Leitung der Tänze übernehmen. Es hat sich bei der gleichen Feier im Vorjahr gezeigt, daß die Festbesucher von dieser seltenen Gelegenheit, im herrlich blühenden und duftenden Stadtgarten in lauer Sommernacht ein Tanzvergnügen zu genießen, sehr gerne und mit Ausdauer Gebrauch machen. Außer dem Eingang auf der Westseite ist auch der Eingang auf der Ostseite der Festhalle geöffnet. Bei schlechtem Wetter findet die Feier im kleinen Festhallesaal statt, wogegen die Tänze ausfallen. Das Feuerwerk wird aber gleichwohl auf dem See abgebrannt werden. Zutritt zum Saal hat dann jedermann, ohne besonderen Ausweis oder Lösung einer Karte.

+ **Von der Karlsruher Presse.** Der leitende Redakteur des sozialdemokratischen Volksfreund, Landtagsabgeordneter und Stadtrat Wilhelm Kolb konnte am 1. Juli auf eine 20jährige Tätigkeit an genanntem Blatte zurückblicken. Der Volksfreund, der nun 25 Jahre besteht, erscheint seit 20 Jahren in Karlsruhe.

:=: **In der „Fidelitas", Verein kathol. Kaufleute und Beamten,** wird am Dienstag, den 7. d. M., abends 9 Uhr, im Vereinslokale die Namenstagfeier unseres hochw. Herrn Ehrenpräses in gewohnter Weise begangen. Es ist Ehrensache der Mitglieder, an diesem Abend zu erscheinen, um dadurch ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die jährlichen Mühen und Arbeiten dem hochwürdigen Herrn gegenüber zu bezeigen.

= **Im Auftrag der Rüstungskommission des Reichstags** hält sich zur Zeit der Reichstagsabgeordnete Erzberger zur Information in der hiesigen Waffen- und Munitionsfabrik hier auf.

× **Galerie Moos.** Neu zugegangene Gemälde: Prof. R. Hellwag: Avenue du Bois de Boulogne, Rotten Ron, Badende; W. Hempfing: Grotte St. Gildas, Balleteuse, Abendsonne, Föhntag, Weiden am Bach, Neckarsteinach, Herbstlicher Bach.

:.: **Bei der Wasserstoffgas-Explosion in Mainz** ist der Soldat Häuser tödlich verunglückt. Der Bedauernswerte ist ein Karlsruher, Sohn des † Lokomotivführers Häuser.

:: **Warnung.** In den letzten Tagen mußte wieder eine Anzahl von Personen wegen unerlaubten Badens in der Alb, im Rheinhafen und offenen Rhein zur Anzeige gebracht werden. Es wird daher auf das bestehende Verbot mit dem Bemerken hingewiesen, daß das Baden an den genannten Orten mit Lebensgefahr verbunden ist.

:: **Infolge der Hitze** erlitt gestern vormittag ein Grenadier der 7. Kompagnie des Regiments 109 hier an der Ecke von Kaiser- und Waldstraße einen Schlaganfall. Er wurde zunächst in ein nahegelegenes Haus und dann nach der Kaserne verbracht. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

✱ **Unfall.** Gestern vormittag halb 12 Uhr brach am Neubau des Stadtgartengebäudes (beim Schloßhotel) beim Abmontieren eines elektrischen Kranens eine Kette des Flaschenzuges. Der ganze eiserne Aufzug des elektrischen Kranens, welcher in der Höhe von 10—15 Metern frei in der Luft schwebte, stürzte mit voller Gewalt zur Erde nieder und riß eine mächtige Steinsäule und Rückwände des Säulenganges im Parterre des Stadtgartengebäudes um. 5—6 Mann, welche unten am Flaschenzuge ziehen halfen, konnten sich nur durch schleunigste Flucht retten.

:: **Unfälle.** Am 3. d. M., vormittags 10 Uhr, erlitt ein 48 Jahre alter Taglöhner aus Knielingen auf einem Lagerplatz in der Hochbahnstraße im städtischen Rheinhafen dadurch einen Unfall, daß er beim Zusammenkoppeln zweier Eisenbahnwagen zwischen die Puffer kam und sich eine schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzung zuzog, die seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus nötig machte. — Gestern nachmittag brach in der westlichen Kriegstraße an einem mit Eisen beladenen Lastwagen das rechte Hinderrad, was zur Folge hatte, daß ein die Kriegstraße passierender Lokalbahnzug nahezu eine halbe Stunde anhalten mußte.

:: **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und einem beladenen Kiesfuhrwerk erfolgte gestern nachmittag vor der Wirtschaft zum „Kühlen Krug" hier. Das Kiesfuhrwerk wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

:: **Verhaftet** wurden: ein hier wohnhafter Goldarbeiterlehrling aus Newyork wegen Hehlerei, ein 14 Jahre alter Buchdruckerlehrling von hier wegen Unterschlagung, ein Hausbursche aus Farnow wegen Verletzung der Wehrpflicht, ein Schieferdecker aus Mannheim wegen Betrugsversuchs, ein Schriftsetzer von Unternberg wegen Körperverletzung und ein vom Amtsgericht Freiburg wegen Körperverletzung ausgeschriebener Taglöhner aus Freiburg.

Vermischtes.

Bern, 3. Juli. In Münster im Kanton Bern schlug der Blitz in die elektrische Leitung und zersplitterte den Leitungsmast. Der 15jährige Sohn eines Bahnwärters wurde von dem herabfallenden Leitungsdraht getroffen und sofort getötet. Der Vater, der den Sohn losmachen wollte, wurde ebenfalls getötet.

Paris, 3. Juli. In Marseille wurden zwei Fremdenlegionäre, die an Bord des französischen Postdampfers „Maine" eingetroffen waren, verhaftet. Der eine gab an, daß er ein Deutscher namens Wieregge aus Lübeck sei und in seine Heimat zurückkehren wolle, um seiner Militärpflicht zu genügen. Der andere Deserteur soll ein Italiener sein.

Der Zeppelin bei der Kirschenernte.

Von einem hübschen Erlebnis, das Landwirten in der Nähe von Ober-Rosbach im Taunus am letzten Sonntag begegnete, wird gemeldet: Waren da auf dem Kirschenberg die Landleute gerade mit dem Kirschenpflücken beschäftigt, als das Frankfurter Verkehrsluftschiff „Viktoria Luise" zum zweitenmal an diesem Tag über ihren Köpfen hinwegfuhr. Auf einmal stoppten die Motoren, es dauerte nicht lange, da stand der riesige Schiffskörper still, und aus einer der Gondeln wurde eine Leine herabgelassen. Unten war man nicht lange im Zweifel, was das zu bedeuten hätte; rasch füllte man ein Körbchen mit Kirschen, das, als ob diese Beförderung etwas Alltägliches wäre, sofort lautlos nach oben verschwand. Doch es flatterte bald darauf eine Dankeskarte hinunter, an die ein Fünfmarkschein befestigt war.

Zigeunerschlacht.

Ueckermünde, 3. Juli. In dem Nachbarort Liepgarde spielte sich gestern abend eine blutige Zigeunerschlacht ab. Zwei Zigeunerfamilien leben seit längerer Zeit wegen eines Mädchens in Streit. Gestern abend kam es zu einem Kampf, bei dem 30—40 Schüsse gewechselt wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet; einer erhielt nicht weniger als fünf Schüsse. Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leichter verletzt. Eine unbeteiligte Frau aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch weilte, wurde auf ihrem Grundstück von einer verirrten Kugel so schwer in den Unterleib getroffen, daß sie sofort nach Greifswald in die Klinik geschafft werden mußte. Die Zigeuner sind geflüchtet.

Verhaltungsmaßregeln beim Gewitter.

In diesem gewitterreichem Jahr erscheint es angebracht, immer wieder auf die wichtigsten Verhaltungsmaßregeln bei einem Gewitter hinzuweisen. Vor und während des Gewitters verschließe man im Wohn- und Arbeitsraum die Fenster nicht, trage aber Sorge, daß keine Zugluft entsteht. Der vorteilhafteste Wohnungsaufenthalt ist entschieden mitten im Zimmer, keinesfalls aber in der Nähe eiserner Gegenstände, wie Oefen, Hängelampen etc. Gefährlich ist der Aufenthalt am Fenster und unter der Haustüre, ebenso an Toreinfahrten, überhaupt an Orten, wo starker Luftzug herrscht. Die Nähe hoher Schornsteine ist streng zu vermeiden, unbedingt ist davon abzuraten, bei Gewittern unter Bäumen Schutz zu suchen. Beim Gehen im Freien bewege man sich ruhig und ohne Hast und zwar stets mitten auf der Straße, aber nicht gruppenweise, sondern möglichst vereinzelt. Eiserne Feldgeräte trage man nicht auf der Schulter, sondern wagerecht in der Hand; es gilt dies namentlich von Sensen, die mit abwärts gerichteter Spitze getragen werden sollen.

✱

Sonnenfinsternis. Am 21. August ds. Js. findet eine interessante, totale Sonnenfinsternis statt, die auch bei uns sichtbar sein wird. Sie beginnt um 11.12 vormittags in Kanada (James Bai) und endigt um 3.57 Uhr mittags an der Küste des Somalilandes. Die vollständige Verfinsterung der Sonne, wie sie im nördlichen Europa, Vorder- und Zentralasien sichtbar sein wird, dauert diesmal über 2 Minuten; in Deutschland bleibt die Sonnenscheibe zu durchschnittlich 85 Prozent bedeckt, und zwar im Südwesten zu 70 Prozent, im Nordwesten zu nahezu 100 Prozent, also total. Im Hinblick auf die großartige Erscheinung wird von der Vereinigung von Freunden der Astronomie, auch Laienastronomen, empfohlen, die Berührungen von Mond- und Sonnenrand am Fernrohr nach den Angaben einer Präzisionsuhr zu beobachten, von der ganzen Finsterniserscheinung, insbesondere der Korona der Sonne, eine möglichst getreue photographische Aufnahme zu nehmen, Nebenerscheinungen wie die „fliegenden Schatten" und das Landschaftsbild zu beobachten und die Abnahme der Luftwärme an einem guten Thermometer festzustellen.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Von den Kindern des toten Erzherzogs.

Aus der unmittelbaren Umgebung der Kinder des toten Erzherzog-Thronfolgers erfährt die Wiener Reichspost:

Nach den herzzerreißenden Szenen des ersten Schmerzes haben sich nun die armen, bedauernswerten Kinder, denen sich so sehr das Mitleid und die Liebe des ganzen Reiches zuwendet, ein wenig beruhigt. Sie weinen noch und klagen um Mutter und Vater, aber sie sind stiller geworden und nehmen dankbar die Trostesworte an, die ihnen liebevoll Erzherzogin Maria Theresia und Maria Annunziata geben. — Es schnitt ins Herz, als gestern die 13jährige Prinzessin Sofie, mit Tränen in den Augen, aber mit einer von ihrem frommen Empfinden zeugenden Fassung sagte: „Gott h es schon so gefügt, daß Papi und Mami mi sammen uns genommen wurden. De Papi hätte nicht ohne Mami und Ma nicht ohne Papi leben können."

Die Zusammenhänge des Verbrechens.

Budapest, 3. Juli. In Sarajewo vollzieht sich zurzeit ein gründlicher Säuberungsprozeß. Alle verdächtigen Elemente, in ersten Reihe zahlreiche Zigeuner und eine Reihe serbischer Journalisten, wurden ausgewiesen. Mit Ausnahme eines regierungsfreundlichen serbischen Blattes ist seit dem Tage des Attentats keine serbische Zeitu in Sarajewo erschienen.

Wie verlautet, hat die Untersuchung bisher Bestimmtheit ergeben, daß zehn Person dem direkten Vorsatz, den Thronf zu töten, auf den Straßen Aufstell nahmen; sechs befinden sich bereits in d Händen der Polizei. Die Bomben waren Tuzla, später in Hadschitschi verborgen; sie wur am Tage des Attentats in früher Morgenstu von Princip nach Sarajewo gebracht und einem dortigen Café an die Verschworenen vert Der Student Grabesch hatte sich beim Ro aufgestellt, entfernte sich jedoch, nachdem er Bombe hatte explodieren hören. Ein an schwörer namens Ilitsch, der in der Museums postiert war, warf seine Bomb er vom Gelingen des Attentats gehört h Klopfett.

Ein Kroate namens Johann Gr heute der hiesigen Polizei eine List ragenden Militärs, Kaufleuten, A Politikern Serbiens vor, die a Verschwörung teilgenommen und Attentats gedeckt haben. Die Polizei dem Ministerium unterbreitet.

Sarajewo, 3. Juli. Der Ko 15. Armeekorps erließ einen B u. a. heißt:

„Verzagen wir auch in diesem sch nicht, arbeiten wir unentwegt an Geistes, der bisher immer im Rei die Tradition der Armee war, in beruht und der des Reiches S bildet! Die verabscheuungswür ordge und vor allem deren licht Hinter männer sollen wissen, daß sie ihre dunklen Ziele niemals erreichen werden."

Theater und Kunst.

Großh. Hoftheater. Zur Feier des 200. Geburtstages des Musikreformators Christof Ritter von Gluck wurde eines seiner besten Werke, „Orpheus und Eurydike", neu einstudiert, aufgeführt. Die Tätigkeit Glucks, der mit dem Zopfe der alten italienischen und französischen Schule brach, ist jedem gebildeten Musikfreunde bekannt. Er schnitt die damals herrschenden unnatürlichen Auswüchse vom Kernstamm der Opernmusik ab, damit sie überall einfacher, kräftiger und edler gedeihen möchte. Dichtung und Tonsatz sollten in eins verschmolzen sein, kein Gesangsstück vor dem anderen allzu überragend heraustreten. Auch die Chöre und die Arien sollten zur Einheit eines Ganzen verbunden sein, die Schönheit, das Interesse des einen oder anderen Tonstückes, sowie die nötigen Gegensätze sollten nur aus den verschiedenen Situationen der Handlung hervorgehen. Gluck haßte die Künsteleien, er verwarf das Blendwerk äußerer Koloraturen, er wollte da durch freudigere Gemütsbewegung, dort durch ernsteren Ausdruck, größerer Gewalt der Leidenschaft die richtige Wirkung erzielen. Und dies gelang ihm meisterhaft. In dieser Beziehung steht wohl seine „Iphigenia auf Tauris", ein hier früher oft gegebenes Werk, am höchsten. Aber auch in seinem „Orpheus" ist Gluck von gewaltiger Größe. Im Erhabenen wunderbar, in der Arie schön, herzlich, tiefergreifend, echt deutsch in Melodie und Harmonie, mit gefühl- und würdevollen Akzenten, dabei überall eigentümlich und mit unvergleichlichem Rhythmus. Alles, dramatische Musik, Instrumentalbegleitung rc. wirkt auf Einheit des Ganzen hin. Und doch — das ist auch ein Zeichen unserer unter dem Druck der auf allen Gebieten angewandten modernen Wissenschaft seufzenden Menschheit — heißt es heute, Gluck ist veraltet, und mancher, der durch die himmelstürmende, zuweilen aber auch wieder sich in unergründliche Tiefe versenkende Musik unserer Modernsten gegen melodische, tiefere Feinheiten abgehärtet oder ausgebrannt ist, langweilt sich bei Gluckscher Musik heldenhaft zu Tode und behauptet, sie sei nicht mehr zum Anhören, weil sie zu wenig den Grazien opfere und zu einförmig sei. Wenn wir auch zugeben müssen, daß manches dem heutigen Empfinden nicht mehr ganz entspricht, so könnte man aber auch ebenso gut und mit mehr Recht sagen: daß andere über Gebühr den Grazien (?) opfern und dabei läppisch und völlig charakterlos geworden sind!! Gluck aber ist nicht nur erhaben in seiner Musik, er ist auch stets wahr und charakteristisch geblieben, das fühlt jeder Musikliebende, der es fühlen will.

Ueber der Aufführung schwebte kein günstiger Stern, wir haben das Werk schon besser hier gehört. Vor allem könnte seine szenische Ausstattung, wie die des „Freischütz" und anderer guter Opern, eine gründliche Renovierung brauchen, wir glauben nicht sagen zu müssen, wo und wie. Doch daß hierin so manches nötig ist und Auffrischung braucht, das müssen die maßgebenden Persönlichkeiten doch sicherlich schon längst erkannt haben! Fräul. Bruntsch hatte als Orpheus Gelegenheit, den ganzen Umfang ihres prächtigen Organs zu entfalten, sie erreichte den Höhepunkt ihrer Leistung im dritten Akte in der großen Szene mit Eurydiken. Einzelne Momente hätten noch feiner im Vortrage sein können. Fräul. Rudy schien uns als Eurydike nicht recht am Platze, obwohl sie bemüht war, im Vortrage Wärme und Empfindung zu geben. Fräul. Tercs war kein Eros von klassischem Gesangsstil, es gelang ihr nicht, die Töne in weicher, gebundener Form an einander zu reihen. Dagegen bot die Stimme des „seligen Geistes" (Frau Müller-Reichel) einen zwar kurzen, aber das Ohr erfreuenden Genuß. Die Chöre hielten sich brav und sangen mit feiner Nuancierung. Cortolezis wußte die Schönheiten der Musik mit Verständnis zu Gehör zu bringen, ohne aber einzelne kleine Tempidifferenzen zwischen ihm und den Solisten verhindern zu können. Die Erhabenheit der Musik fand in der szenischen Aufmachung, wie schon erwähnt, eine schwache Unterstützung, die Szenerien der Furien, wie jene des Ballets erinnerten uns in ihrer längst verblaßten Tradition an frühere Aufführungen, die nun schon viel mehr als 30 Jahre hinter uns liegen. „Ein bissel auffrischen, ein bissel auffrischen, das wär nicht schlecht!" So singt der Izzet Pascha in der „Fatiniza"! F.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. August l. J. können von 44 Kursgenossen noch folgende sechs ihr 50jähriges Priesterjubiläum begehen: 1. von Frank Otto, Pfarrer in Straßberg. 2. Sebast. Heilig, resign. Pfarrer in Rotenfels. 3. August Panther, Professor in Kehl. 4. Theodor Franz Ries, Pfarrer in Durbach. 5. Franz Groß, 6. Franz Suzen, beide bei den Jesuiten in Australien.

:: **Freiburg**, 4. Juli. Das Erzbischöfliche Ordinariat verordnet unter dem 25. Juni, daß im allgemeinen Kirchengebet bei der Bitte: „Insonderheit beschütze die im Heere zu Wasser und zu Land dienenden Söhne des Vaterlandes" nach den Worten: „zu Wasser und zu Land" eingefügt werde: „und in den Luftfahrzeugen". In Hohenzollern ist in derselben Bitte nach den Worten: „insonderheit die Schiffe" anzufügen: „und die Luftfahrzeuge".

(!) **Sasbach**, 4. Juli. Diejenigen Priester, die am 4. Juli 1894 ausgeweiht wurden, feiern am nächsten Mittwoch ihr zwanzigjähriges Priesterjubiläum. Es sind noch 55 Herren am Leben. Die kirchliche Feier, der Festgottesdienst, findet in Sasbach statt, der weltliche Teil wird in Sasbachwalden abgehalten.

() **Adelshofen**, 2. Juli. Auf die hiesige Pfarrei wurde der seitherige Herr Pfarrverweser Joseph Anton Trunz, der lange Jahre Kaplan an der St. Martinspfarrei in Freiburg war, vom Hochw. Herrn Erzbischof präsentiert.

„" **Freiburg**, 3. Juli. Am 2. August findet im Jesuitenkolleg in Valkenburg in Holland die Priesterweihe statt; diese werden auch zwei Herren aus unserer Erzdiözese empfangen, nämlich die Herren Pater Sigismund Stang von Freiburg und Pater Schurhammer von Glottertal.

Hochschulen.

Freiburg (Breisgau), 4. Juli. Der außerordentlic Professor für deutsches bürgerliches Recht, Handels- Privatversicherungsrecht Dr. Hoeniger, hat einen an die Handelshochschule in München als hauptamtl Dozent erhalten. — Der außerordentliche Professor Nationalökonomie und Finanzwissenschaften, Dr. Rob Liefmann, ist vom Großherzog zum ordentli Honorarprofessor ernannt worden.

Straßburg (Elsaß), 4. Juli. Die Straßburger respondenz veröffentlicht die Ernennungen von Pr Dr. Franz Keibel (bisher in Freiburg) und Pr Dr. K. Staehlin (bisher in Heidelberg) lichen Professoren in der medizinischen schen Fakultät der Universität Straß halter ernannte Professor Dr. Keibel mit der Universität verbundenen anat Professor Dr. Staehlin zum Mitdire Universität verbundenen Seminars für

Die Beisetzung der Leichen in der Gruft von Artstetten.

Groß-Pöchlarn, 4. Juli. Die Särge des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg wurden unter strömendem Regen aus dem Waggon getragen und im Wartesaal aufgebahrt. Zwölf Offiziere des Ulanenregiments Franz Ferdinand hielten die Ehrenwache. Nach neuerlicher Einsegnung wurden die Särge um halb 4 Uhr früh in die Galaleichenwagen gebracht. Der Trauerzug setzte sich durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung, die in stummer Ergriffenheit die Verblichenen begrüßte, zum Donauufer in Bewegung, wo er um 4 Uhr anlangte. Die Leichenwagen wurden auf die Rollfähre geschoben, die dann langsam über den Donaustrom setzte. Vom jenseitigen Ufer wurde der 3½ Kilometer lange Weg nach Schloß Artstetten fortgesetzt, wo der Trauerzug um 5 Uhr morgens anlangte. Die Särge wurden in der Schloßkirche aufgebahrt. Priester und Nonnen hielten abwechselnd Betstunden ab. Um 8 Uhr und um 9¾ Uhr trafen zwei Hofsonderzüge mit Trauergästen ein, unter ihnen Erzherzog Karl Franz Joseph mit Gemahlin und die Kinder des verstorbenen fürstlichen Paares.

*

Wien, 4. Juli. Heute vormittag fand in der Hofburg-Pfarrkirche ein feierliches Seelenamt statt, an dem der Kaiser, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Würdenträger teilnahmen.

Wien, 4. Juli. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Die Blättermeldung, daß bei den Straßenkundgebungen am 2. Juli eine serbische Fahne verbrannt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen; ebenso wenig ist die Meldung richtig, daß versucht worden sei, bei den Kundgebungen am folgenden Tage eine serbische Fahne zu verbrennen.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Straßburg, 4. Juli. Der Statthalter Herr [illegible] Dallwitz hat gestern dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall in dem Orte Harzweiler, [illegible] der Pfarrer sich weigerte, aus diesem Anlasse die Kirchenglocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen. Sie bestätigte, daß vorschriftsmäßig die Glocken zu läuten haben. Da der Pfarrer sich immer noch weigerte, bedurfte es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel herauszugeben, was ohne weiteres geschah. Daraufhin wurden die Kirchenglocken geläutet.

Stuttgart, 3. Juli. Wie der Schwäb. Merkur meldet, tritt der Reichstagsabgeordnete Keinath, Berichterstatter der Budgetkommission des Reichstags über den Kolonialetat Ende Juli eine mehrwöchige Studienreise in die deutschen Schutzgebiete in Afrika an, bei der er auch [illegible] der Eröffnung der Tanganika-Bahn und an dem Jubiläum der ostafrikanischen Schutztruppe beiwohnen wird. Keinath wird von dem früheren Reichstagsabgeordneten Kübel von Cannstatt begleitet werden.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser hat den Staatssekretär des Reichsschatzamtes Kuehn und den Staatssekretär des Auswärtigen, von Jagow, zu Staatsministern und Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums ernannt.

Sofia, 4. Juli. Das Ministerium des Aeußeren hat der rumänischen Gesandtschaft eine Verbalnote überreicht, in der die bulgarische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, anläßlich des bedauerlichen Grenzzwischenfalls im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung Mitglieder für eine gemischte Kommission zu ernennen, die eine Untersuchung an Ort und Stelle vornehmen soll.

Neapel, 4. Juli. Essad Pascha ist gestern nach Paris abgereist.

Ausstand der Bergarbeiter.

Paris, 4. Juli. Der Ausstand der Bergarbeiter im Loire-Becken und im Departement Herault gewinnt an Ausdehnung. Dagegen haben die Bergleute im Nord-Departement auf den Rat des Gewerkschaftsausschusses beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen und die Entscheidung des morgen in Donain stattfindenden Kongresses abzuwarten.

Paris, 4. Juli. Ministerpräsident Viviani empfing eine Abordnung der Bergarbeiter, der er versprach, daß die Ruhegehälter der Bergleute ohne Ausnahme durchschnittlich siebenhundert Francs betragen sollen. Die Regierung werde noch vor Ablauf der gegenwärtigen Tagung dem Parlament eine entsprechende Maßnahme vorschlagen.

Eine Probemobilisation der englischen Flotte.

London, 3. Juli. Dem Daily Telegraph wird berichtet: die Admiralität ist im Begriff, ein gefährliches, wenn auch interessantes Experiment auszuführen. Zur Erprobung der Maßnahmen für die Bemannung der Schiffe der Heimatflotte wird am 17. Juli ein jedes verfügbare Schiff mit seiner vollen Mannschaft besetzt werden. Die Besichtigung durch den König vor Spithead wird folgen. In der mobilisierten Flotte werden 10 000 Matrosen und 4000 Marinereserven eingezogen sein. Mobilisiert sind: 55 Schlachtschiffe, 4 Schlachtkreuzer, 65 Kreuzer, 187 Zerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Unterseeboote, 7 Minenleger, 13 Minensucher und 20 Auxiliarschiffe.

Eine neue Suffragetten-Schandtat.

London, 3. Juli. Das Schloß Tiallymenoch bei Holywood in Irland ist von Stimmrechtlerinnen in Brand gesteckt und mit seinen unersetzlichen Kunstschätzen zerstört worden. Die Feuerwehr war infolge des durch die Hitze erzeugten Wassermangels machtlos. Der Schaden wird auf mehr als 400 000 Mark geschätzt.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 3. Juli, abends. Die Aufständischen in Schiak haben die Einwohner von Berat schriftlich aufgefordert, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen und die türkische Fahne anzupflanzen, da ihnen die Unterstützung der Triple-Entente und der griechischen Regierung sicher sei.

***

Aus dem Rebgebirge, 3. Juli meldet der Acher- und Bühlerbote: Dank der enormen Hitze der letzten Tage haben die Reben überraschend schnell und gut verblüht. Die wichtigste Periode für einen guten Herbst ist so glücklich vorüber. Der Sauerwurm konnte bei der Wärme seine Zerstörungsarbeit nicht vollführen, die Samen sind ihm, wie der Volksmund sagt, „aus dem Maul gewachsen". Wenn auch infolge minderwertigen Holzes kein Vollherbst zu erwarten ist, so darf doch, vorausgesetzt, daß die Witterung den Reben weiter günstig ist, auf ein annehmbares Erträgnis gehofft werden.

Rottenburg a. N., 3. Juli. In Birichshausen (Württ.) ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Fuhrwerk aus Buttenhausen, in dem sich die Mutter des Reichstagsabgeordneten Erzberger und zwei Mädchen befanden, stürzte infolge Anpralls an der Mauer des Pfarrgartens um, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Kutscher des Wagens und eines der Mädchen blieben unverletzt, dagegen erlitten Frau Erzberger und das andere Mädchen erhebliche Verletzungen, die zu ernsten Befürchtungen Anlaß geben.

Berlin, 4. Juli. Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzenpaares, der heute acht Jahre wird, erhält nach Blättermeldungen aus Danzig den Leutnant v. Kühne vom ersten Leibhusarenregiment als militärischen Erzieher.

Berlin, 4. Juli. Die Quecksilbersäule erreichte gestern eine Höhe von 32 Grad über Null. Die sengende Glut ließ mehrfach Menschen infolge Hitzschlag auf den Straßen zusammenbrechen.

Innsbruck, 4. Juli. Infolge der großen Hitze trat eine rapide Schneeschmelze auf den Bergen ein. Die Flüsse haben einen hohen Stand erreicht.

Montpellier, 4. Juli. Hier starb der „Prinz Jean de Bourbon", ein Enkel des Uhrmachers Naudorff, des angeblichen Sohnes Ludwig XVI. im Alter von 42 Jahren.

Tages-Kalender.

Sonntag, 5. Juli.

Pfarrbibliothek Sankt Michael Beiertheim: 2—3 Uhr: Bibliothekstunde im Schwesternhaus.
Kath. Gesellenverein. Keine Versammlung.
Kath. Jugendverein für Mädchen Mittelstadt: 4 Uhr Versammlung im St. Agneshaus.
Kath. Dienstbotenverein der Oststadt. 4 Uhr Versammlung im St. Annahaus.
Kath. Jugendverein für Mädchen Weststadt: 4 Uhr Vers. im St. Franziskushaus, Grenzstraße 7.
Kath. Dienstbotenverein der Weststadt. 4 Uhr St. Franziskushaus, Grenzstr. 7. (Anmeldung zum Ausflug.)
Kath. Jugendverein für Mädchen der Südstadt. 4 Uhr Gemeinsame Aloysiusfeier im St. Josefshaus.
Verein kath. Geschäftsgehilfinnen u. Beamtinnen. ½9 Uhr Vers. im St. Agneshaus.
Kath. Jünglingsv. St. Peter und Paul. Halb 9 Uhr Vers.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 4. Juli 1914

Die gestern über der westlichen Hälfte des Festlandes bestehende Tiefdruckfurche hat sich auf die östliche verlegt; auf ihrer Rückseite — über dem westlichen Deutschland — hat es erheblich abgekühlt, während es im Osten bei heiterem Himmel noch warm ist. Das Hochdruckgebiet über dem Nordosten hat sich verstärkt, ein zweites hat sich von Südwesten her über Frankreich ausgebreitet. Westlich von Irland naht eine Depression. Unser Gebiet wird voraussichtlich unter der Wechselwirkung des Tiefdruckgebietes, das sich nur langsam entfernen wird, und des hohen Druckes im Westen bleiben; es ist deshalb unbeständiges und mäßig kühles Wetter, vorerst noch mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 4. Juli früh.

Kehl 356, gestiegen 1; Maxau 535, gestiegen 4; Mannheim 480, Stillstand.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barometer mm	Thermometer C	Absolute Feuchtigkeit in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
3. Mittags 2^{30} U.	746,4	23,6	15,5	72	WNW	Regen
3. Nachts 9^{30} U.	748,9	18,8	13,5	86	WSW	„
4. Morgs. 7^{30} U.	751,9	15,2	11,2	87	SW	„

Höchste Temperatur am 3. Juli = 25,9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,5.
Niederschlagsmenge des 4. Juli 7^{30} früh = 0,7 mm.

Aktien-Gesellschaft „Badenia".

In der am 23. Juni d. J. in Offenburg stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde dem Antrage des Aufsichtsrats gemäß der Gewinnanteil (Dividende) für 1913 auf 5 Prozent festgesetzt.

Es werden nunmehr die auf den 1. Juli 1914 lautenden Gewinnanteilscheine Nr. 38 von den alten Aktien mit 7 Mark 50 Pfg. und Nr. 27 von den Aktien der zweiten Emission mit 10 Mark bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe (Adlerstraße 42) eingelöst. Die Einlösung erfolgt in Freiburg auch durch das Bankhaus J. A. Krebs.

Auswärtige Aktionäre erhalten nach Einsendung der Gewinnanteilscheine den betr. Dividenden-Betrag durch Postscheck übermittelt.

In der Generalversammlung wurden die seitherigen Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren:

Bannwart Carl, Privatier in Freiburg,
Geppert Franz Friedrich, Weinhändler in Bühl,
Röttinger Carl, Rechtsanwalt in Freiburg,
Röttinger Wilhelm, Güterverwalter a. D. in Ettlingen,
Trunk Gustav, Rechtsanwalt und Stadtrat in Karlsruhe,
Wacker Theodor, Geistlicher Rat in Freiburg-Zähringen,

auf drei Jahre wiedergewählt.

Zu Rechnungsrevisoren für 1914 wurden gewählt die Herren Oberrevisor R. Noë in Karlsruhe, Finanzsekretär K. Hübsch in Heidelberg und Oberrevisor K. Kieser ie Karlsruhe, letzterer als Stellvertreter.

Karlsruhe, den 1. Juli 1914.

Der Vorstand: R. Basler.

Gesinnungsgenossen! Gedenket Eurer Presse! Bestellt den „Badischer Beobachter"!

Reise-Bazar **A. HAUNZ** Kaiserstr. 108

Räumungs-Verkauf

bis **30%** auf alle **Reise-Artikel** und **Feine Lederwaren.**

Den Lyoner Seiden-Echarpes aus meinem Badener Geschäft soll ebenfalls geräumt werden.

Union-Brauerei A.-G. Karlsruhe Telefon Nr. 264

empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen

ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere

auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig, kohlensäurehaltig, bekömmlich.

J. A. Krebs
Bankgeschäft
Freiburg i. Br.
am Münsterplatz.

Diskontierung und Inkasso von Wechseln, Anweisungen u. Schecks
auf Deutschland und das Ausland zu den koulantesten Bedingungen.

Ankauf von Prima Bank-Akzepten
zu billigst gestellten Diskontsätzen.

Ausstellung von Wechseln, Schecks und Reisekreditbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Limburgerkäse
per Laib **35** Pfg. empfiehlt
Zanetti, Kaiserstr. 64, Tel. 2107.

Briefe (mit und ohne Firma-Eindruck) liefert prompt und billigst
„Badenia", Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei.

Maschinenschriftliche Arbeiten und Vervielfältigungen
aller Art bei billiger Berechnung gewissenhaft und sauber
Nelkenstr. 3 II — Karlsruhe
Fernsprecher 3423.

Aufarbeiten von Betten und Polstermöbeln werden am besten und billigsten besorgt im Polstergeschäft
R. Köhler, Schützenstr. 25.

Gottesdienst-Ordnung.

Beiertheim.
(Nachdr. verboten).

St. Michaels-Kirche.

Sonntag: ½6 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und feierl. Generalkommunion der diesjährigen Erstkommunikanten; ¾8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; ¼11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft und Segen.

Sommer-Theater.
Sonntag, 5. Juli 1914,
8 Uhr abends:
Novität! Novität!
„Die Kinokönigin".

Bibliothek
d. Vereins vom hl. Carl Borromäus.
Geöffnet **Sonntags.**
St. Stefansp farrei:
Sofienstr. 19, 1. St., 1½—3 Uhr.
Bernhardusp farrei:
Bernhardstraße 15. 11—12 Uhr.
Liebfrauenpfarrei:
Sakristeiaubau der Liebfrauenkirche. 2. Rh., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr.
St. Peter- und Paulspfarrei:
Steinstr. 3, 11—12 u. 2½—4 Uhr.
St. Bonifatiuspfarrei:
Grenzstr. 7, 11—12½ Uhr, auch Mittwochs 7—8 Uhr abends.
St. Josephskuratie
(Stadtteil Grünwinkel):
Zeppelinstr. 42, ½11—½12 Uhr.
Durlach Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Obersimonswald
(Bad. Schwarzwald)
Gasthaus und Pension Zum Sternen.
Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Gute Küche, reine Weine, ff. Bier. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Ruhige Lage. Herrliche Spaziergänge. — Forellenfischerei. Mässige Preise.
Josef Stratz.

Montag, den 6. Juli 1914
beginnt unser diesjähriger
Sommer-Ausverkauf

Unser ganzes großes Lager ist im Preise **riesig herabgesetzt.** Sie kaufen prachtvolle 120 cm breite **Frottés** für Mk. **2.20** (früher fast das doppelte); beste Elsässer **Wollmouseline** für **95** Pfg., Mk. **1.25** und Mk. **1.40;** entzückende **Stickereistoffe** 120 cm breit für Mk. **3.50,** die bis Mk. 11.— gekostet haben; **Mouselinette** reizende Dirndlmuster für **35** Pfg., beste englische **Waschkrêpons,** hochmoderne Farben, für **42** Pfg.; schwarze haltbare **Wollstoffe** für Mk. **1.50,** Mk. **2.—,** Mk. **2.35;** englische 130 cm breite **Costumestoffe** für Mk. **1.75**; unsere bekannt soliden **Seidenstoffe** einfach und doppelbreit mit **25** bis **50%** Ermäßigung; **fertige Blousen** für Mk. **2.25,** Mk. **3.—,** Mk. **3.95;** **Unterröcke** und **Schürzen** weit unter bisherigem Wert.

Das nur einige Beispiele. Kommen Sie selbst und überzeugen Sie sich von unserer **beispiellosen Billigkeit.**

Unser Prinzip ist aufmerksame und fachmännische Bedienung. Den größten Wert legen wir darauf, unsere Kunden zufrieden zu stellen, nicht nur zu — verkaufen.

Auf sämtliche nicht zurückgesetzten Waren **10%** in bar oder **doppelte Marken.**

Mehle & Schlegel
Kaiserstrasse 124 b.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Nach 50 jährigem Lebensversicherungsbetriebe:
Bestand: 820 Millionen Mark,
Ausgezahlte Versicherungen 202 Millionen Mark,
Überschüsse für Versicherte 140 Millionen Mark.

Haushaltungs- und Fortbildungs-Pensionat
St. Maria der Englischen Fräulein
Bad Homburg v. d. H.
Ersatz für die Frauenschule. Damit verbunden „Villa Dreikaiserhof" zur Aufnahme von Kurgästen. Prospekt und nähere Auskunft durch
Die Oberin.

Zur Reise-Zeit!
empfehlen wir unsere
Erste Karlsruher Kleider-Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt
„Blitz"
zum **Aufbügeln und Instandsetzen** von **Herren- und Damenkleidern.**
Spezialität: **Abändern von Kleidungsstücken jeder Art.**
Grösstes, ältestes und leistungsfähigstes Institut am Platze.
Durch die **Pünktlichkeit** im Bedienen unserer werten Kunden haben wir uns ein bedeutendes Renommee erworben; unsere **billigen** Preise sind konkurrenzlos und die sorgfältige, gediegene Arbeit, welche wir liefern, hat unseren Kundenkreis enorm gehoben und wächst derselbe täglich. Ein einmaliger Versuch genügt, Sie zum dauernden Anhänger unseres bedeutenden Etablisssements zu zählen.
Kostenlose Abholung und Zustellung der Kleider.
— Eilige Aufträge werden sofort erledigt. —
Hochachtungsvoll
Telephon 2590. **Ludwig Gramlich** Zähringerstr. 41a.

Apfelwein
in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gekeltert per Ltr. **24** Pfg. — Marke **Reinetten** per Ltr. **26** Pfg. liefert in Gebinden von **40** Liter an
Karl Ihli, Kelterei, Achern (Baden).
Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen.

Ich habe mich beim Grossh. Landgericht Karlsruhe als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Dr. Karl Ettlinger.
Bureau Kaiserstr. Nr. 177
Telephon Nr. 3030.

---

5 Pf und **Limonadensirup** mit **1 Fl. echten Original-Reichel-Extrakt** für **75 Pf.**
von vollem edlen Aroma und wirklichem Fruchtgeschmack in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronen, Grenadine, Orangen (Apfelsine) usw. bereitet man sich selbst durch einfaches Aufkochen mit Zucker Köstlich zu Limonaden, nahrhaft, gesund und erquickend, der Kinder liebstes Getränk. Vorzüglich auch zu Nachspeisen und delikatem Tafel-Gelee für Brotaufstrich. Unglaublich vorteilhaft und einzig schön. Nur nach einem Versuche hat man den richtigen Begriff. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Vollständiges Rezeptbuch gratis. Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO.
In Karlsruhe und Umgebung in den bekannten meist durch meine Schilder kenntlichen **Drogerien, Apotheken etc.** erhältlich.

Möbel!
Nicht nur in der Kaiserstrasse, auch in den Nebenstrassen kauft man gut, billig und reell. Bei **grösster Auswahl** durch über **20 jährige Erfahrungen in der Möbelbranche,** durch **Selbstvertrieb** nur **guter, solider Spezial-Erzeugnisse,** durch **Selbstmitarbeit und eigene Arbeitskräfte** in unserer Spezial-Polsterwerkstätte, **durch billige Lager- und Magazinsräume,** durch grosse **Abschlüsse** in **Holzmöbel, Matratzendrelle und Polstermaterialien,** durch **Kassa-Einkäufe und waggonweisen Bezug** sind wir in der Lage, jeder reellen Konkurrenz die Spitze zu bieten.
Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Gebr. Klein, Möbel-Haus,
Karlsruhe, Durlacherstr. 97/99.

Einladung.
Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs
findet
Mittwoch, den 8. Juli ds. Js., abends 8½ Uhr, im **Stadtgarten** ein
Gartenfest
mit der unten folgenden Festordnung statt.
Wir laden die Einwohnerschaft zu zahlreicher Beteiligung an dieser patriotischen Veranstaltung ein.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Die Mitglieder der an der Feier teilnehmenden Vereine haben sich durch die ihnen zugestellten Eintrittskarten auszuweisen. Alle übrigen Besucher sind gebeten, beim Eingange eine Zählkarte zum Preise von 10 Pfg. zu lösen. Der Zugang zum Garten ist durch die Tore auf der West- und Ostseite der Festhalle zu nehmen.
Bei schlechtem Wetter wird die Feier im kleinen Saale der Festhalle (Eingang auf der Westseite) abgehalten. Der Zutritt dazu ist für jedermann frei.

Der Festausschuß:
Baumann, Seminarmusiklehrer und Großh. Hoforganist, Chormeister des Männergesangvereins „Liederhalle"; Dr. Binz, Rechtsanwalt und Stadtrat; Blos, Großh. Hoflieferant und Stadtrat; Cassimir, Kapellmeister, Chormeister des Männergesangvereins „Liederkranz"; Dewerth, Kaufmann und Stadtrat; Eichrodt Hellmut, Kunstmaler, Vorsitzender des Vereins bildender Künstler; Frey, Kammerstenograph, Obmann des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten: Goffin, Stud., Vorsitzender des Studentenverbandes der Fridericiana; Heinsheimer, Rechtsanwalt und Stadtverordneter, Vorsitzender des Arbeiterbildungsvereins; Helbing Reinhold, Professor und Stadtverordneter; Herbst, Bürgermeister in Hochstetten, Vorsitzender des Hardtgau-Militärvereins-Verbandes; Heusch, Oberst a. D., Vorsitzender des Alb- und Pfingau-Militärvereins-Verbandes; Hug, Rechtsanwalt, Präsident des Männergesangvereins „Liederhalle"; Käppele, Privatmann und Stadtrat; Kölsch, Kaufmann und Stadtrat; Munckelt, Kanzleiassistent, 2. Vorsitzender des Gesangvereins „Badenia"; Ostertag, Privatmann und Stadtrat; Rahner, Seminarmusiklehrer, Chormeister des Männergesangvereins „Badenia"; Rebmann, Geheimer Hofrat, Direktor der Goethe-Schule, Präsident des Männergesangvereins „Liederkranz"; Scheidt, Professor; Schlebach, Blechnermeister und Altstadtrat; Schmidt, Kanzleirat, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Turnvereine; Siegrist, Oberbürgermeister; Vollmer, Professor; Dr. Weill, Rechtsanwalt und Stadtrat; Williard, Baurat a. D. und Altstadtrat: Wilser, Kaufmann und Verbandsdirektor, Altstadtrat, Präsident des Badischen Sängerbundes.

Festordnung.
1. „Deutschlands Fürsten", Marsch . . . . . v. Blankenburg.
2. „Fest-Ouverture" . . . . . v. Lortzing.
3. Männerchöre: a. „Deutsche Männer! Gott zum Gruß" . v. Angerer. b. „Trinklied vor der Schlacht" . . . . v. Göpfart.
Männergesangverein „Badenia"; Leitung: Herr Seminarmusiklehrer Rahner.
4. **Trinkspruch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog.**
Herr Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter Köhler;
daran anschließend allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung: **Badische Hymne.**
5. Phantasie aus der Oper „Oberon" . . . . . v. Weber.
6. Männerchöre: a. „In den Alpen" . . . . . v. Hegar. b. „Rheinweinlied" . . . . . v. Dürmer.
Männergesangverein „Badenia".
7. Erinnerung an Richard Wagners „Tannhäuser" . . . . . v. Hamm.
Musik: **Die Feuerwehr- und Bürgerkapelle**
unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Liese.

Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im kleinen Festhallesaal statt. (Eingang auf der Westseite der Festhalle).

Nächste Ziehungen!
Pforzheimer-Lotterie
Ziehung garant. 25. Juli. 1513 Gew. im Betrage von
12000 Mk.
Hauptgewinn bar Geld
4000 Mk.
Lose à 50 Pfg. (11 Lose 5 M.)
Zweite grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
des Bad. Frauenvereins.
Ziehung unwiderr. 12. Aug.
2327 Geldgewinne ohn. Abz.
27000 M.
1. Haupttreffer bar ohn. Abz.
10000 M.
Lose à M. 1.-, (11 Lose M 10.-)
Porto u. Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107
u. Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47
in Karlsruhe Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.
E. Flüge, J. Dahringer, Fr. Haselwander, A. Schmitt, O. Landwehr Wtw.

RHENUS-DREITEIL SEIFE
eine billige hochfeine Seife für die Toilette.
1 Stange = 3 Stück 25 ₰

Möbel
kauft man in großer Auswahl äußerst vorteilhaft bei
Jos. Kirrmann
Karlsruhe, Herrenstraße 40.
Telephon 2612.

Wir suchen für unsern
Maschinisten,
der jahrelang seinen Dienst zu unserer vollen Zufriedenheit versehen hat und jetzt infolge Aenderung der Kraftanlage entbehrlich wird, anderwärts **Stellung,** die der bisher innegehabten entspricht. Besitzer von Kraftanlagen werden gebeten, etwaige Vakanzen uns gefl. mitzuteilen.
Direktion der „Badenia" A.-G.,
Karlsruhe (Baden), **Adlerstraße 42.**

Großherzogl. Hoftheater
Sonntag, den 5. Juli 1914.
71. Abonnements-Vorstellung der Abteil. C (graue Abonnementskarten).
Polenblut.
Operette in 3 Bildern von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.
Musikalische Leitung: R. Heumann.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
1. Bild: **Auf dem Polenball.** 2. Bild: **Die Wirtschafterin.** 3. Bild: **Goldene Aehren.**
Personen:
Pan Jan Zaremba, Gutsherr — K. Dapper
Helena, seine Tochter — Th. Müller-Reichel
Graf Boleslaw Baranski — H. Bussard
Bronio von Popiel, sein Freund — F. v. Krones
Wanda Kwasinskaja, Tänzerin an der Warschauer Oper — G. Tercs
Jadwiga Pawlowa, ihre Mutter — M. Mosel-Tomschik
Edelleute, Freunde des Grafen Baranski
von Mirski — E. Rex
von Gorski — O. Hertel
von Wolenski — F. Mechler
von Senowicz — E. Schindler
Komtesse Jozia Napolska — H. Holm
Fräulein v. Drygalska — Chr. Kunz
Wlastek, bedienstet bei Baranski — W. Wurm
Ballgäste, Edelleute, Bauernvolk, Mägde, Musikanten, Pfändungskommission, Lakaien.
Der 1. Akt spielt auf dem Polenball in Warschau, der 2. Akt einige Tage später auf dem Gute des Grafen Baranski und der 3. ebenda zur Erntezeit desselben Jahres.
Anfang: 7 Uhr.
Ende: gegen 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 6.— Mk., Sperrsitz 1. Abt. Mk. 4.50 usw.

Adlerstraße 2
1 Treppe hoch belegene hübsche
5-Zimmer-Wohnung
ohne Bad, aber sonst reichlichem Zubehör zu vermieten. Nächst dem Schloßplatz.
Näheres Schloßplatz 7 part. zu erfragen.

Luhns Wasch-Extract mit Rotband
Salm-Terp-Kern u. Luhnit-Seife
Abrador-Bimsstein
Seife 10 Pfg
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Grenzsteinlieferung.
1000 Stück Eisenbahngrenzsteine nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. I. 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen und Angebotsvordrucke auf unserer Kanzlei, Baumeisterstraße 1, zur Einsicht und Abgabe gegen 20 Pfg. Versand nach auswärts findet nicht statt.
Angebote mit Aufschrift bis Montag, den 20. Juli 1914, vormittags 9 Uhr, verschlossen und portofrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Karlsruhe, den 2. Juli 1914.
Großh. Bahnbauinspektion III.

Pfänder-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 15. Juli 1914, vormittags von 9 Uhr** und **nachmittags von 2 Uhr** an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder **Nr. 23901** bis mit **Nr. 26204** gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungstage, sowie am nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.
Karlsruhe, den 4. Juli 1914.
Städtische Pfandleihkasse.

Stolz
fährt man auf
„Nordlandräder"
Prima Fabrikat mit langjähriger Fabrikgarantie
Nr. 8 mit Innenlötung / „ Jahresgummi **Mk. 48.—**
3 Jahre schriftliche Garantie.

Mäntel	von Mk.	**1.70** an
„ mit 6 Monate Garantie	„ „	**3.50** „
„ „ 12 „ „	„ „	**4.50** „
Luftschläuche	„ „	**1.48** „

Gummilösung	von M. 0.04 an		Griffe	von M. 0.15 an
Oellaternen	von M. 0.70 an		Rennhaken	von M. 0.15 an
Carbidlaternen	von M. 1.50 an		Kotschützer per Garn.	von M. 0.70 an
Glocken	von M. 0.13 an		Hosenklammern per Garn.	von M. 0.02 an
Pedale	von M. 0.85 an		Schlösser	von M. 0.10 an
Fusspumpen	von M. 0.55 an		Fahrradschlüssel	v. M. 0.20 an
Ketten	von M. 1.05 an		Gamaschen	von M. 0.40 an
Schmieröl	von M. 0.10 an		Rucksäcke	von M. 0.70 an

— Reparaturen prompt und billig. —
Nordische Stahlgesellschaft
Kaiserstr. 81 m. b. H. **Kaiserstr. 81**

Stadtgarten (bei ungünstiger Witterung kleiner Festhallesaal).
Morgen Sonntag, den 5. Juli, 4 Uhr nachmittags.
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
Feld-Art.-Regmt. „Großherz
(1. Badisches Nr. 14),
Leitung: Kgl. Musikmeister K. Granzau.
Eintritt: Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften . 20 Pf. Sonstige Personen . 60 Pf.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfennig.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur einmaligen Eintritt.

Städt. Arbeitsamt Karls
Zähringerstraße 100. Tele
Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier: 2 M 2 Zimmertapeziere, 10 Schuhmacher, 10 Maurer, 5 Mal (Schwarzputzer), 10 Zimmerer, 2 Glaser, 3 Blechner und 2 Bauschlosser, 2 Schmiede,
für auswärts: 3 jg. Gärtner, 3 Sattler und Tape 12 jg. Metzger, 5 Zigarrenmacher, 3 Schneider auf Konfekti auf Maß, 2 Schneider auf Militär, 10 Schuhmach 1 Müller, 3 Steinhauer, 5 Steinbrecher, 3 Pflastersteinr 6 Maler, 5 Schieferdecker, 2 Hafner auf Gesims- u 6 Zimmerer, 2 Glaser, 6 jg. Küfer, 4 Blechner u. Insta schlosser, 2 Schmiede, 4 Schreiner (Möbel), 50 Arbeite betrieb (nicht über 40 Jahre). Fahrt wird vorgelegt

---

Vergebun
von Einrichtungsgegenständ di
Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.
Zum städtischen Gewerbeschulneubau am Lidell-Platz hier soll die Ausführung und Lieferung von **Einrichtungsgegenständen (Möbelschreinerarbeiten),** wie: Tische, Schränke, Bänke, Stühle, Werktische und dergleichen in öffentlicher Verdingung, nach Losen getrennt, vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen können in dem Neubaubureau, neue Gewerbeschule, Eingang Steinstraße, 1. Obergeschoß, in den Stunden von 10—12 Uhr täglich eingesehen und die Angebotsformulare daselbst unentgeltlich erhoben werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
Donnerstag, den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr,
ebendaselbst portofrei einzureichen.
Karlsruhe, den 3. Juli 1914.
Die Bauleitung:
Beck.

Ausschneiden!
Grabdenkmäler
renoviere, vergolde, strecke, putze usw. wie neu.
Anfertigung modernster Stylarten.
Gelegenheitskäufe
auf grossem Lager.
Glänzende Empfehlunge
H. Diel, gegen Frie